

(freilich für die Hansezeit wie die neueren Epochen historisch unwahre, nur aus der Not des damaligen Augenblicks geborene) Erklärung der Estländischen Ritterschaft an Reval aus dem Jahre 1604: „Wir erkennen die Stadt als ein Haupt an, und wir sind die Glieder“ (S. 5). Im Sinn dieser, das Schwergewicht von den führenden Gewalten aufs städtische Bürgertum verlagernden Auffassung erscheint das mittelalterliche Livland, zu dessen Geschichte Johansen selbst eine Reihe hochwertiger Beiträge geliefert hat, bei ihm jetzt in neuartiger Gestalt.

1. An der Spitze stehen füglich Mission und Kreuzzug. Auf dem ersten Gebiet werden von Johansen die Geistlichen ganz in den Hintergrund gedrängt, und als eigentlicher Initiator und Veranstalter der Livlandmission wird der Kaufmann hingestellt, obwohl der Besitz von Handelsstützpunkten in fremden Ländern in Wirklichkeit keineswegs deren Bekehrung zur Voraussetzung hatte. Bestätigen die Quellen Johansens Auffassung?

Arnolds von Lübeck *Chronicon Slavorum* V, 30 (von Johansen durchweg übergangen) und Heinrichs *Chronicon Livoniae* tun es m. E. nicht. Das letztere zeigt nur rege Hilfeleistung für Meinhard und belegt weiterhin, daß den Bischöfen die Erweckung starker Kräfte aus dem Kaufmannsstande für ihre Zwecke gelang. Der für Johansens Auffassung sprechende Anfang der Livländischen Reimchronik¹⁾ ist bekanntlich eine unhistorische Fabel. Das urkundlich bezeugte Auftreten der Lübecker im Samlande von 1246²⁾ aber hat mit der viel früheren Livlandmission, wo alles ganz anders lag, nichts zu schaffen, bietet keine Analogie dazu. Wie aber soll man sich zu den Arengen gewisser Urkunden zwischen 1211 und 1277 stellen, die Johansens Auffassung zu bestätigen scheinen?

Noch ganz außerhalb solcher Vorstellungen steht Bischof Alberts von Livland Verkehrsprivileg vom April 1211, ein Kompromißvertrag mit den Gotländischen deutschen Kaufleuten, deren steten Beistand seit dem Beginn seiner eigenen Bekehrungsarbeit der Urkundenaussteller wahrheitsgemäß anerkennt.³⁾ Nach Ed. Pabsts Hinweis und F. Rörigs Ausführungen hatte das opferbereite Aus-

¹⁾ Arnold und Heinrich sind in der Ausgabe der MG. SS. rer. Germ. (1868, 1874) benutzt, die Ältere Livl. Reimchronik in derjenigen von Leo Meyer (1876).

²⁾ Livl. UB. 194 (fortan zitiert UB.).

³⁾ UB. 20; Pabst, Heinrichs Livl. Chronik (1867) S. 141 Anm. 30; Rörig in Hans. Geschichtsbll. 64 (1940) S. 53; Heinr. Chron. Liv. 15, 1.